

Plädoyer für eine moderne Bibliothek in Neu-Isenburg

Die Montagrunde

Es ist höchste Zeit, die Neukonzeption der zentralen Stadtbibliothek an der Frankfurter Straße in Angriff zu nehmen. Immerhin: Die Stadtgesellschaft spricht darüber. Ein gutes Zeichen sind die Vorschläge der politischen Parteien, jetzt an die Umsetzung zu gehen. Es ist die gute Gelegenheit der Zivilgesellschaft dieser Stadt, die Gunst der Stunde in die richtigen Bahnen zu lenken. Alle sehen ein, dass der Erfolg dieser Bildungseinrichtung zu neuen Ufern geführt werden muss – hin zu einem städtischen Kultur- und Bildungszentrum für alle. Dies ergibt sich aus den Aufgabenstellungen, die eine moderne Bibliothek für diese junge, aufstrebende und auch wohlhabende Stadt erfüllen muss.

Sachstand heute ist die feste Absicht, den Komplex Hugenottenhalle und Stadtbibliothek energetisch zu erneuern und bei dieser Gelegenheit auch die Bibliothek zu ertüchtigen. Für die Bibliothek heißt dies, Gebäude und Angebot auf einen zeitgemäßen Stand zu bringen. Denn was gestern noch vorbildlich, mit Preisen ausgezeichnet und überragend nachgefragt war, erweist sich heute als räumlich zu beschränkt und wird die sich verändernden Nutzerinteressen nicht mehr ausreichend befriedigen können.

Ein Kultur- und Bildungszentrum von Morgen wird mithin mehr Raum beanspruchen. Es wird sich vergrößern müssen. Von jetzt etwa ein tausend Quadratmetern um etwa das Doppelte, wie die weithin anerkannten Standards für moderne Bibliotheken für eine Stadt mit der Einwohnerzahl Neu-Isenburgs belegen. Diese Maßgabe korrespondiert auch mit den derzeitigen Nutzerzahlen und den Nutzerbedürfnissen, die heute schon nur mit viel Improvisationstalent des motivierten Personals befriedigt werden können.

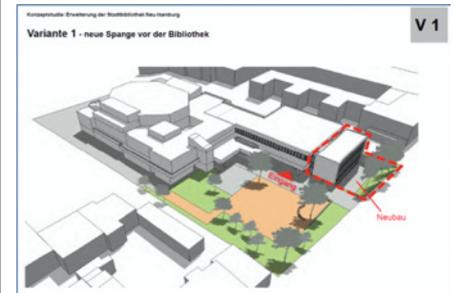
Aus dieser Sachlage ergibt sich die Gretchenfrage. Die Erneuerung des Komplexes Hugenottenhalle/Stadtbibliothek als Paket wird er-

hebliche Finanzmittel verschlingen und diesen Entwicklungspfad erheblich in die Zukunft vertagen. Ist es wegen des unabwiesbaren Modernisierungsstaus der Bibliothek nicht angezeigt, die Modernisierung der Bibliothek zeitlich vorzuerlegen, ohne das Gesamtvorhaben aufzugeben? Weil es technisch machbar ist, meinen wir: Ja.

Die weitere, sich daraus ergebende Frage ist der Umfang der Modernisierung. Eine moderne Bibliothek hat heute den Charakter einer Bücherei als Ort der Ausleihe und Information auf dem Niveau der Vergewisserung per bloßem Nachschlagen hinter sich gelassen, Wikipedia lässt grüßen. Ihr zeitgemäßer Entwicklungspfad lautet: Sie ist ein multimediales Haus der Bildung und des Lernens, eine Stätte der Kommunikation und Integration, eine Konkretisierung demokratischer Gleichheit, weil sie sich an Alle richtet und Chancen für diejenigen bedeutet, die keinen privilegierten Bildungszugang haben. Eine Konzeptstudie zur Erweiterung liegt seit dem Jahre 2015 vor. Kostenumfang 6 bis 8 Millionen Euro. In vier Varianten haben die Architekten Ideen moderner Bibliotheksarchitektur aufgegriffen und vorgestellt.

Wozu das alles? Weil die jetzige Bibliothek aus allen Nähten platzt. Sie braucht mehr Raum für abgetrennte Gruppenarbeitsräume, ruhige Lern- und Arbeitsbereiche, Rückzugsbereiche für stille Leser/-innen, dringend eine eigene Jugendbibliothek, eine Lernwelt mit PC-Plätzen, Hörstationen, einen eigenen Bereich für Les- und Kulturveranstaltungen, im Übergang zur Hugenottenhalle eine Galerie für Kunstausstellungen, einen großzügigeren Eingangsbereich mit Infotheken auch für andere kommunale Institutionen (VHS, Kulturbüro, ...). Und nicht zuletzt ist ein frei zugängliches Lesecafé nicht nur erwünscht, sondern als Treffpunkt städtischen Lebens an diesem zentralen Ort ein Muss.

Variante 1 sieht einen Vorbau (neue Spange) vor der Bibliothek hin zur Frankfurter Straße vor.



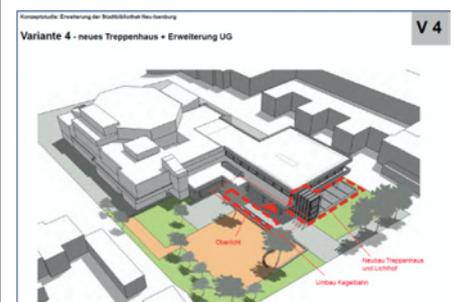
Variante 2 stockt das Gebäude auf und erweitert so die Gesamtnutzfläche.



Variante 3 bezieht die unterirdische Kegelbahn in den Umbau mit ein als Bibliotheksfläche mit Oberlicht.



Variante 4 plant zusätzlich ein neues Treppenhaus mit Lichthof im Untergeschoss.



Die Modernisierung der Bibliothek hin zu einem erweiterten Kultur- und Bildungszentrum ist eine Chance für die Stadtgesellschaft, ihre Vision „Vom alten Ort zur neuen Welt“ durch eine anspruchsvolle Architektur des Neubaus zu krönen. Eigenständigkeit, Erkennbarkeit und Einfügen in ein Ensemble sind Anforderungen an eine so verstandene Architektur. Man muss das Rad nicht neu erfinden, es gibt Beispiele für eine ansprechende Architektur in der Rhein-Main-Region, die anregen – etwa das Kulturforum Hanau.